

nicolas mahler

Artist in Residence

Ob Autorennfahrer, Softporno-Starlets, Horror-Ikonen, Westernhelden, biedere Bürolisten in der Wüste oder Männer in Heizdecken – und neuerdings auch die Gäste des Hotels Schweizerhof und unbescholtene Luzernerinnen und Luzerner: Niemand ist vor Nicolas Mahlers scharfem Blick für die Erbärmlichkeit und die Absurdität der menschlichen Existenz gefeit. Der begnadete Comic-Humorist mit dem sechsten Sinn für gehobenen Unsinn ist der diesjährige Artist in Residence am Fumetto.

Plötzlich, Ende der neunziger Jahre, war Nicolas Mahler einfach da, lang und dünn, die Haare und Kleider schwarz, schwarz auch die Brille, das Profil auffällig und griesgrämig die Miene: Zuerst veröffentlichte er die Autorennfahrermoritat „Lone Racer“ in der eigenen Edition Brunft, wenig später erschien das Boxerdrama „TNT“ im Schweizer Comic-Magazin „Strapazin“, dann wurde der renommierte französische Autorenverlag L'Association auf den 1969 geborenen Österreicher aufmerksam, die Frankfurter Allgemeine Zeitung druckte „Kratochvils Welt“ als täglichen Comic-Strip ab, und heute ist er geradezu allgegenwärtig: Seine Comics tauchen in den einschlägigen Magazinen und Verlagen rund um die Welt auf, und innert neun Jahren veröffentlichte er rund 30 Bücher, Büchlein und Hefte, Tendenz steigend. Vor allem im frankophonen Raum erfreut er sich wachsender Anerkennung, während die hiesige Leserschaft, die sich mit absurdem Humor und schrägen Zeichnungen schon immer schwer tat, ihm mit einem gewissen Misstrauen begegnet. Aber auch das ändert sich: 2006 erhielt Nicolas Mahler am Comic-Salon von Erlangen den Max-und-Moritz-Preis für das besten Album.

Wer nach „Lone Racer“ und „TNT“ erwartete, der nicht sonderlich sportlich wirkende Mahler würde sich auf aberwitzige Sportlerschicksale spezialisieren, sah sich bald eines Besseren belehrt. Thematisch zog Nicolas Mahler bei gleichzeitiger Verfeinerung seiner zeichnerischen Mittel immer weitere Kreise: Western („Lame Ryder“), Erotik („Emmanuelles letzter Flug“), Horror („Die Leiden des jungen Frankenstein“, „Van Helsing's Night Off“) wurden entzaubert, und selbst Zorro zog im Duell Feder gegen Degen den Kürzeren. Dann gibt es noch die gute Frau Goldgruber vom österreichischen Steueramt, der Nicolas Mahler begründen muss, warum seine Comics Kunst sind – um in den Genuss von Steuerabzügen zu kommen. Die bizarren Dialoge im Steueramt entwickelt Mahler weiter zu einer der hintergründigsten und klügsten Reflektionen über den Status des Comics als Bastard zwischen trivialer Unterhaltung und hehrer Kunst. Und in „Kratochvil“ schliesslich wurde Mahler sogar philosophisch: Er zeichnete die Odyssee des biederen Bürolisten Kratochvil, der plötzlich in einer Wüste aufwacht und sich nach der Zivilisation und ihren rauchenden Fabrikschlotten sehnt. Was angelegt ist wie eine parabelhafte Sinnsuche im Nirwana entpuppt sich indes als deren pures Gegenstück. Denn Sinn gibt es in Nicolas Mahlers Welt nicht. Mahlers Welt ist die des gehobenen Unsinn.

2

Nicolas Mahler ist einer der wenigen deutschsprachigen Zeichner, der sich auf die hohe, aber hartnäckig unterschätzte Kunst des Comic-Strips versteht, des Gags in einer beschränkten Anzahl von Bildern. In „Flaschko“ inszenierte er den Alltag des in einer Heizdecke im Sessel vegetierenden Flaschko, seiner Mutter und ihres Fernsehgeräts – aus dieser kaum banaler sein könnenden Situation schöpfte Nicolas Mahler 132 köstliche und immer wieder verblüffende Witze, beziehungsweise „Sitzmelodramen“.

Nicolas Mahler weiss, wie man aus Beschränkungen eine Tugend macht, wie man die immer gleiche Situation in drei Bildern durch- und ausspielt, ohne sie zu wiederholen, und wie man sie dank feiner (und manchmal auch erfrischend plumper) Variationen immer wieder erneuert. Und vor allem weiss Mahler, was man mit minimalistischen Zeichnungen alles anstellen kann. Flaschko besteht aus nichts als einer stilisierten Heizdecke und einer langen Nase, seine Mutter ist klein, eckig und trägt eine auffällige Frisur. Keine Augen, kein Mund, kein Mienenspiel – aber die Zeichnungen, verknüpft mit den lakonischen Dialogen, drücken immer genau das aus, was sie auszudrücken haben.

Genau deshalb darf man dieses Jahr gespannt auf Nicolas Mahlers Besuch sein. Als Artist in Residence wird er den Luzerner Alltag auf seine Absurdität und Skurrilitäten hin überprüfen und seine Aufzeichnungen in Form von Cartoons und Strips in einer täglich wachsenden Schau unseres merkwürdigen Verhaltens im Hotel Schweizerhof zur Diskussion stellen.

Christian Gasser

Auswahlbibliographie

„Flaschko“

„Kratochvil“

„Das Unbehagen“ (Edition Moderne)

„Kunsttheorie vs. Frau Goldgruber“ (Reprodukt)

Veranstaltung am Fumetto

Podiumsgespräch zum Thema „Comic und Animationsfilm“ mit Nicolas Mahler, Jonas Raeber und Anke Feuchtenberger.

Samstag, 31. März, 15.30 Uhr, stattkino.

ausstellungspartner